









verlassen, da gerade diese ihrer Nähe am meisten bedurfte und sich mit der größten Innigkeit an sie angeschlossen, sie mußte sich von Hugo trennen, da ihre halb bezwungene Liebe in dem besten Willen erwartete sie zu Haus! Man hatte es von Seiten der russischen Regierung sehr übel vermerkt, daß sie Lieberläuferin Obdach und Nahrung gab; man verfolgte sie mit kleinlichen Intrigen und rechnete dabei auf die Hilflosigkeit eines jungen schuldlosen Weibes. Es lag nicht in Ada's Charakter, nachzugeben, wo sie sich in ihrer Rechte glaubte, noch die Rettung zu verweigern, die sie einmal versprochen hatte. So fühlte sie denn, daß sie sich mit aller ihrer Kraft waffnen müsse, um einem Kampfe entgegenzutreten, den sie als Griechin gegen die ihr feindliche Nation, den sie als Weib gegen Männer zu führen hatte. Fast freute sie sich der Aufregungen, in denen sie ihren Liebesgram zu vergessen hoffte; denn sie wußte, daß vor des Grafen kalten Blicken ihr Hoffnungsstempel in Trümmern gesunken war und daß ihr fürs Leben keine andere Aufgabe blieb, als die, auf diesem Schuttbau den friedlichen Hüften ihrer Untergebener zu gründen.

Endlich lebte Eugen vom Begräbniß heim und führte seine bleiche Waise sanft und freundlich, wie man ein krankes Kind leitet, in ihr Zimmer zurück.

Es bleibt und jetzt nur noch übrig, die Bestimmungen zu vernehmen, die dein Vater getroffen hat," sagte er, als er sich mit ihr allein sah, "und ich hoffe dich stark genug zu finden, um seinen letzten Willen entgegen nehmen zu können."

Natalie erklärte sich sofort bereit, und Eugen führte ihr die barrenden Rechtsgelehrten zu, die mit dem Präsidenten in

letzter Zeit häufige Unterredungen gehabt hatten. Sie theilten seiner Tochter den Inhalt dieser Zusammenkunft mit; er bestand in einem veriegelten, eigenhändig geschriebenen Briefe an Natalie und in einem gerichtlichen Actenstück, welches den Willen des Präsidenten ausdrückte, seinen geliebten und treu bewährten Neffen, den Lieutenant von Heinen, an Sohnehaft anzunehmen, mit dem Wunsch, daß derselbe den Namen seines Adoptivvaters dem feingedenklichen hinzuzufügen möchte.

"Ich gebe," sagten seine eigenen Worte, "ich gebe hiermit meiner Tochter den Schutz und männlichen Beistand, welchen sie in mir verlieren wird und den sie sich nicht in einem Gatten erwählen mag. Ich beziehe zu meinem Sohne das selbe Vertrauen, daß er seiner Schwester Vater und Bruder sein, ihre Freiheit in seiner Weise beschränken, noch ihrer selbstgewählten Wirksamkeit Fesseln anlegen wird. Er hat ihr viel zu verdanken, denn sie war ihm von Kindheit an eine treue Freundin; er wird es ihr vergelten, indem er ihr ein Freund bleibt für das Leben."

Nun folgten in einem mit eingeschlossenen Documente eine Menge von Bestimmungen, in denen sich des Verewigten Vertrauen zu Eugen, sowie die vorzügliche Liebe für Alle, die ihn umgaben, aufs Rührendste ausdrückte. Seinem geliebten Sohne übergab er die Sorge, Natalie zu trösten, und seiner Tochter den Rath, all ihren Kummer an des Bruders treues Herz zu legen. Er sorgte für seine Dienstleute, empfahl einige ganz besonders seinen Kindern an, vorzüglich einen jungen, leichtsinnigen Deutschen, dem er eine Geldsumme vermacht, die ihm erst dann ausgezahlt werden sollte, wenn er sich zwei Jahre lang ehrenwerth gehalten hätte.

"Ich hatte," schrieb er, "für die Ausstattung meiner Nichte

Marie von Heinen eine Summe an Geld ausgesetzt. Ihr Gatte hat sie zurückgewiesen, ich bestimme sie daher für meine freundliche und liebevolle Pflügerin Elisabeth. Da die Hälfte des Capitals zu ihrer bescheidenen Einrichtung hinreichend sein wird, so soll die andere Hälfte der Summe ihr durch meinen Sohn verzinst oder ihr dafür ein kleiner Besitz gekauft werden. Es ist dies nur ein geringer Beweis der Dankbarkeit, die ich dem guten Kinde schuldig bin."

So weit das Testament.

Fast schüchtern näherte sich Eugen seiner Schwester. "Natalie, ist's Dir auch recht?"

Sie reichte ihm die Hand, sie lebte an seiner Schulter, der Name Bruder klang so süß von ihren Lippen — glücklicher Eugen! Konnte Dir noch etwas zu wünschen übrig bleiben?

Den verzierten Brief, welchen der Präsident an seine Tochter geschrieben hatte, trug diese auf ihr Zimmer und las ihn allein und mit inniger Andacht. Erst in einer Zeit, welche weit hinter dem Schluß unserer Erzählung liegt, theilte sie Eugen den Inhalt dieses Schreibens mit; es enthielt ihm, was er längst kannte — Nataliens ganzes Herz.

Am folgenden Morgen ließ die unglückliche Gräfin die Kisten schließen, welche lange schon gepackt in ihrem Zimmer standen. Sie selbst schritt bleich mit gerötheten Augen dazwischen auf und ab.

"Mir ist es, als ginze es aufs Schaffot," seufzte sie traurig in sich hinein, "man trennt sich nicht so leicht vom Leben als von der Liebe!"

Vergeßlich versuchte sie es, ihren Stolz, den sie so oft ihren Schild und ihr Panzer zu nennen pflegte, zur Hilfe zu rufen;

seine Macht erwies sich haltlos im Kampfe mit einer stärkern Gewalt, vor welcher Ada's süßes Herz in seiner ganzen weiblichen Schwäche erbebt. Hätte Hugo sie so gesehen, er hätte sie bemitleiden müssen; ihr ganzes Wesen löste sich in Jammer auf, dem sie sich endlich widerstandslos überließ; sie drückte oft die blasse Stirn in ihre Hände, sie wußte, daß, getrennt von ihrer einzigen Freundin, sein Herz auf Erden schlug, an dem sie ihr Leid hätte ausweinen können. Ein einziger Lichtstrahl winkte ihr durch diese Leidensnacht: es war das Jhrlicht, das sie bis hierher, bis an den Abgrund der Verzweiflung geführt hatte, der trotzige, falsche Trost, daß wenigstens Hugo ihre Leiden nicht abnete.

In einem andern Zimmer schritt die kleine Elisabeth umher. Ihr war es übertragen worden, die für den Umzug aufs Land nothwendigen Dinge zusammenpacken zu lassen, und wie gerne unterzog sie sich diesem hoffnungsvollen Geschäft. Ihre Augen, die über den Verlust ihres alten Freundes viele Thränen vergossen hatten, erschienen wieder frisch und hell; ihr gemüthlich beherres Wesen glück einem blumenumfränzten Wasser, das nach jedem Sturme, der darüberweht, in schönerer Klarheit leuchtet. In reiner Freude pochte ihr Herz, wenn sie der Zukunft dachte, und daß sie wieder in des Geliebten Nähe atmen dürfe, daß sie ihre Tauben, ihre Blumen und vorzüglich den ihr so theueren Lehrberuf wiederfinden sollte. Für Charaktere wie Elisabeth giebt es nur einen dauernden Zustand, es ist der der Zufriedenheit, und das gerade ist es, was sie für ihre Umgebung wohlthunend macht. Sie gleichen einer bettern Landschaft, die sein Verhängt, ohne zu ermüden, sie geben den Frieden, den das am Leben erkrankte Herz nur in der Natur zu finden vermag.

Doch wie es immer schwerer wird, einen Fieck auf dieser Erde zu finden, den nicht der Mensch für seine hadgerigen Zwecke entweiht hätte, so selten sind auch diese unentweichten Menschenherzen, und aus dem Geräusch der Welt entfliehen wir gern zu ihrer trauten Nähe.

In den süßen Gedanken, welche Elisabeth aus ihrer Arbeit emporschliefen, unterbrach sie der Graf Dalwig, der nach Eugen und dann nach Natalie fragte. Der Lieutenant war ausgegangen, um bei seinem Commandeur sein Abschiedsgeläch einzureichen; er wollte sich, wie er sagte, entzweigen, um seine Schwester mit freiem Flügelstiche über die Gemeinheit des Lebens hinwegzutragen zu können. Natalie empfing des Grafen Besuch.

Sie lebte sehr matt in einem Sopha, ihr schwarzes Trauerkleid, die halbgeschlossenen Vorhänge der tiefen Fensterhaken gaben ihr ein fast geisterhaftes Ansehen, welches Dalwig mit einem leisen Schauer erfüllte. Er hatte sie nicht gesehen, seitdem ihr Vater krank geworden war, hatte auch Eugen seit dem Begräbniß nicht gesprochen. Jetzt nahte er der Leidenden mit Ehrfurcht und Zuneigung; er wollte zu ihr reden, wollte ihr ein Wort des Trostes sagen, allein sein Mund verstummte vor ihrem tiefen, kummervollen Blick, und überwältigt von Gefühlen reichte er ihr schweigend die Hand. Natalie berührte sie mit ihren Fingern und indem ihre Augen sich darauf niederließen, ergriff sie dieselbe mit Heftigkeit und eine stammende Röthe ergoß sich über ihr Gesicht.

"Wie kommen Sie zu diesem Ringe, Graf Dalwig?" fragte sie.

"Ich habe ihn von einem Juden gekauft," antwortete der erschauete Graf.

"Der Ring ist mein!"

Schweigend zog ihn Hugo vom Finger und reichte ihn ihr dar; sie betrachtete ihn, ergriffen von den wunderlichsten Einfaltungen.

"Woh!," sagte sie leise, "hier ist noch meiner Mutter Namenszug, hier noch das kleine N, welches Eugen in den Stein grub. Ein Weib hatte ihn mir gestohlen; ich würde sehr unglücklich sein, wenn ich ihn wiederfände, sagte sie. — O, Graf, wie wahr ist diese Prophezeiung!"

"Beklagen Sie mich, weil ich der Träger dieses Unglücksstandes sein muß; ein Zufall führte mich in seinen Besitz, ein Zufall spielt ihn mir heute gerade in die Hände, ein Zufall lenkt Ihren Blick darauf. Sollten wir, Natalie, dem Zufall nicht fernhin vertrauen?"

Natalie antwortete nicht, ihre Blicke ruhten auf dem Ringe, sie hatte ihn in den glücklichen Tagen ihrer Kindheit getragen und in denen, die sie voller Seligkeit in Richards Nähe verlebte hatte. Welche Erinnerungen klangen ihr aus dem Glanze dieser Steine entgegen. Ohne ihre Gefühle zu ahnen, fuhr Hugo fort: "Sie sind unglücklich, Natalie, der Tod hat Ihnen das Liebste, das Nothwendigste geraubt; Sie entbehren des treuen Herzens, das allein für Sie schlug, des Schutzes, der ihr Dasein gegen jeden Angriff sicherte. Sie sind verlassen, einsam. Da legt der Zufall einen Ring in unsere Hände, ein Glied der Kette, die mein Leben an das Ihre binden soll. Natalie, ich biete Ihnen Liebe, Beistand, Vertrauen, Hingebung. Mein Herz ist wild und krank, Sie werden es mit neuem Frieden erfüllen und sein Ziel wird sein, für Sie zu wachen, nur allein für Sie zu schlagen."





wortung auf sich, wie wird sie einst vor Gott bestehen, wenn er die ihr anvertraute Seele von ihr fordert!

Ist es zu verwundern, wenn Haß, Reid und Bitterkeit das Herz eines grausam Zurückgesetzten erfüllen, wenn er Diejenigen mit scheelern Augen betrachtet, die ihm vorgezogen, die mit allen Gaben überschüttet werden, um die man ihn betrügt?

Wer zählt sie, die bitteren, blutigen Thränen, welche Zurücksetzung erpreßt. Wer nennt sie, die zahllosen Wunden, die wie von unzähligen Nadelstichen hervorgebracht, die Brust eines solchen gequälten Menschen zerfleischen?

Ihr aber, die Ihr durch Kälte und Härte ein armes Herz kränkt und zerreißt, bedenk' welche schwere Sünde Ihr begeht, betrachtet es als einen moralischen Mord, der schwerer in die Wagschale des Ewigen fällt, als der physische, den das Gesetz ahndet, und wie Ihr vor einer Blutschuld zurückschauern würdet, so bebt zurück vor dem Gedanken, das Herz eines Mitmenschen zu verletzen, sein besseres Selbst zu zerstören.

[4458]

J. A. Heyrichs.

Häusliches Glück.

Der Einfluß der Frau auf die häusliche Glückseligkeit ist ein viel bedeutenderer, als der des Mannes, da sie außer der einen großen Hauptsache, welche natürlich auf Beide gleich ankommt, gegenseitige Liebe und Vertrauen, von einer Reihe von Kleinigkeiten abhängt, die unmittelbar zum Bereiche der Frau gehören.

Notizen.

Gebackene Austern.

Man läßt ein Stück Butter in der Pfanne gelbbraun werden, thut dann ganz fein gehackte Zwiebel hinein und läßt dieselbe drei bis vier Minuten darin aufstoßen.

Verfahren, um Rufflecke zu entfernen.

Man läßt den Fleck mit Terpentinspiritus durchziehen und reibt ihn leicht, wiederholt alsdann dieses Verfahren mit erwärmtem Terpentin und setzt es fort bis der Fleck verschwunden ist.

Mehrenlese.

Gegen vier Dinge muß man zu Felde ziehen. Gegen die Krankheit des Körpers, die Unwissenheit des Geistes, die Leidenschaften und die Zwietracht in Familien.

Dankbarkeit ist die Muske des Herzens, dessen Saiten durch Güte gerührt sind.

Der kleinste Feind ist der, der Dir von außen droht. Der Dir im Busen wohnt, verursacht größte Noth.

Vergebung gleicht dem Duffe, den die zertretene Blume ausströmt.

Die Menschen versäumen viel öfter die günstige Gelegenheit, als daß die günstige Gelegenheit sie versäume.

Der schönste Sieg und der am längsten auch vergnügt, Ist wenn die Leidenschaft besiegt.

Sorge ist die Nacht des Gemüthes; was aber wäre ein Tag ohne Nacht? Der Tag zeigt uns nur eine Sonne, die Nacht ruft das ganze Heer der Geister hervor, und so ist auch die Sorge das Firmament der Gedanken und die Schute der Intelligenz.

Kannst Du nicht Allen gefallen durch Deine That und Dein Kunstwert, Mach' es Wenigen recht; Vielen gefallen ist schlimm.

Wäre Brod so leicht zu erwerben, wie Wasser, so läge die Möglichkeit unendlich näher, daß die Mehrzahl der Menschen aus Mangel an Arbeit sich zu Thierheit erniedrigten, als die, daß die größere Masse aus der Mehrzahl der Menschen Philosophen und Denker mache.

Sehr viele unserer Wünsche werden uns im Leben erfüllt; nur tritt die Erfüllung sehr häufig erst dann ein, wenn das, was wir einst so heiß begehrt, den Werth für uns verloren hat.

Willst Du geliebt sein von den Leuten, So höre, lerne, schweig' und laß das Treiben.

Räthsel.

Vom Himmel ist er uns gegeben, Es wäre ohne ihn das Leben Ein dumpfes, unerkanntes Grab, Jedoch die herrlichste der Gaben Ist, daß wir ihn gar sinnlich haben Und wehe, starr uns Ein er ab.

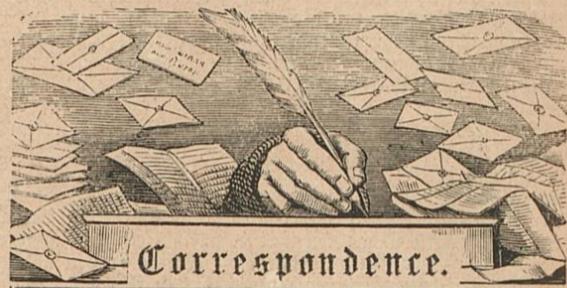
J. A. Heyrichs.

Rösselsprung - Aufgabe.

Table with 8 columns (gen, Mit, sen, laut, tes, schar, der, Wenn) and 8 rows containing German words for a word search.

Auflösung des Rebus Seite 348.

Wer liebt der läuft Gefahr in Thorheit zu verfallen Und wäre er sogar der Klügste unter allen.



Correspondence.

H. A. in M. Wir bedauern Ihren Wünschen nicht genügen zu können, da das Erbetene zu wenig dem allgem. Interesse entspricht. Fr. M. J. in B. Schwierig wird es ein Mittel geben, der betref. sende Stelle in Ihrem Kleide den früheren Glanz und die Farbe wieder zu verleihen; hätten Sie augenblicklich das für Festschleife ein vorzügliches Brönner'sche Fleckwasser angewendet, so würden Sie einen besseren Erfolg erzielt haben.